

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943**

51 (20.2.1943)











# Fabrikeinsatz trotz Haushalt und Familie

### Wie unsere Frauen es schaffen — Werkfrauengruppe und Soziale Betriebsarbeiterin helfen der Anfängerin

Von der Landstraße führt ein schmaler Weg links ab zu einem breiten Tor, hinter dem einzelne feine Häuser und langgestreckte Baracken nahezu in den Wald hineingebaut erscheinen. An den Gängen der Werkhalle ziehen sich hohe Glasfenster entlang, die auf der einen Seite den Wald hereinlassen, während gegenüber der Wald weit ausschweifen kann über die Felder bis hin zu den roten Dächern des nächsten Dorfes. An den Maschinen und Arbeitsstätten dieser Fabrik heben die Frauen

haben und sie ja nicht die einzige im Betrieb ist, die einen weiten Weg hat. Nein, wirklich nicht! Eine große Anzahl Frauen ist mit ihrer Arbeitszeit zehn und zwölf Stunden unterwegs, und es sind nur verschwindend wenige, die ab und zu einmal wegen Krankheit nicht erscheinen. Vorbildlich sind die Frauen, die bereits 1942 das Kriegsverdienstkreuz für ihre Arbeit und Betriebsstreue erhalten haben.

#### Die erste Meisterin

Einmal sitzt in dem „Glasbau des Meisters“ eine Frau am Schreibtisch. „Unsere erste Meisterin“, erklärt der Betriebsführer und läßt dann die bescheidene und hübsche Frau mit der hohen Stirn und den klugen braunen Augen selbst erzählen, wie sie mit achtzehn Jahren in die Fabrik als ungelernte Arbeiterin wurde und als der Meister Soldat wurde, seinen Platz einnahm. Zuerst wollte sie diesen verantwortlichen Posten nicht einmal annehmen. „Man hat halt nur viel Verantwortung und mehr Arbeit“, sagt sie und in ihrer Stimme ist doch die Freude über ihre Tätigkeit.

#### „Keine Angst vor dem Betrieb!“

In einer Halle sitzen an dem Werkstück vier Frauen um das angehäufte Material herum. Sie sind Angehörige der NS-Frauenschaft, die ihnen diesen Einfluß für nur halbe Tage vermittelt. Bei einiger Einteilung läßt sich alles gut machen, morgens der Haushalt, um 1/2 12 Uhr wird heimlich gegeben, die Kinder sind bei der freundlichen Frau Schwester des Betriebsführers gut aufgehoben, wobei auch die älteren Kinder kommen und ihre Schulaufgaben unter Aufsicht machen können. „Das geht prima“, nicht eine der Frauen und zieht einen großen Korb mit neuer Arbeit zu sich heran. Früher hatten sie eine Väterei, die sie nach dem Einrücken ihres Mannes noch eine Zeitlang selbst weitergeführt hat. Dann schloß

der arbeitsgewohnten Frau die tägliche, voll ausfüllende Beschäftigung. „Erst leidend ist hier schaffe, geht es mir wieder gut, denn die Arbeit ist ja spielend und kinderleicht!“ — Natürlich bleibt mal diese oder jene Hausarbeit vorübergehend liegen, das läßt sich nicht vermeiden, aber was schadet es auch? „Die Hauptfrage ist doch, daß wir helfen können und gerade durch diese Arbeit in einer Waffenfabrik sind wir unseren Männern an der Front so nahe!“

Das ist die Grundhaltung dieser Frauen in den weiten Werkhallen, ob sie nun durch den unmittelbaren Einfluß der NS-Frauenschaft halbe Tage schaffen oder als langjährige Facharbeiterinnen dem Betrieb heute doppelt wertvolle Arbeitskräfte sind.

#### Das „soziale Gewissen“ im Betrieb

Am Eingang zu dem kleinen Säuschen steht eine große grüne Palme, die viele ist geschmackvoll als Wartezimmer eingerichtet, rechts weiß das Rote Kreuz an der Tür zu der Sanitätskammer, und links steht auf einem weissen Schild: „Soziale Betriebsarbeiterin“. Ein kleiner, aber ungemein ansprechender Raum ist das Reich der „S. B.“, wie diese Frauen kurz genannt wird oder wie der Betriebsführer anerkennend vorliest: „Mein soziales Gewissen!“ Auf dem Schreibtisch liegen die „Münzberger Gesetze“, das „Mutterrechtsgesetz“ und andere Fachbücher griffbereit, und in dem Schrank ist in dichter Fülle das Schriften- und Büchermaterial für die Feierabendgestaltung untergebracht. Denn neben der Betreuung der schaffenden Frau am Arbeitsplatz, ist es die Feierabend- und Sorgen. Zusammen mit der Werkfrauengruppe, die sich aus Frauen und Mädchen aller Abteilungen zusammensetzt und die für ihre Abteilung jeweils verantwortlich sind, werden Kurse in Nähen, Kochen, Gesundheits- und Säuglingspflege, in Heimgestaltung usw. nach der Arbeitszeit durchgeführt, an



Alles für den Sieg  
Die Frau, die sich mit selbstverständlichem Pflichtbewusstsein in die große Zahl derer einreicht, die in Fabriken, Werken, Behörden, den an der Front kämpfenden Mann ersetzen, trägt mit dazu bei, den Endsieg zu erringen. (Presse-Hoffmann.)



Bei der Schweißarbeit  
(Presse-Hoffmann.)

und Mädchen in ihren blauen Arbeitskleidern. Mit aufmerksamem Gesicht und klinken, genau abgepaßten Bewegungen ihrer Hände leiten die einzelnen Werkstücke durch die Maschine, puzen, schmirgeln, feilen, bohren, fräsen und drehen — „wie unternies es nicht besser kann“, sagt der Meister.

#### „Sie zwingen die Männerarbeit“

Seit Beginn des Krieges, zehn, fünfzehn, manchmal auch zwanzigmonatige Jahre haben die Frauen an ihren Maschinen. Damals waren sie noch junge Mädchen, haben dann geheiratet, Kinder bekommen, sich von der Fabrik aus dem Betrieb aus, haben nur halbe Tage wieder mit, bis dann der Krieg sie wieder in den vollen Arbeitsprozess einpinnete. Und hier haben sie sich nun an allen Arbeitsplätzen bestens bewährt. Wo früher die Männer schafften, da haben heute die Frauen und leisten vollwertige Männerarbeit. „An diese vorteilhaften Räte wollen wir die Jungen nie so reich tanzen, der Frauen geht's jedoch spielend von der Hand“, läßt der Meister zuhören, und eine der Frauen nimmt das Sachen auf und berichtet, von der guten Kameradschaft in dieser Halle, die es den Frauen leicht mache mit der harten Arbeit. „Mein Mann schaffte früher auch hier und leit er beim letzten Urlaub gesehen hat, wie gut wir Frauen fertig werden, muß ich ihm immer ausführlich von allem schreiben“, läßt sie stolz hinzu.

#### Vorbildliche Betriebsstreue

Bei allen Arbeiten sind die Frauen wesentlich beteiligt, das zeigt auch die Taten in dem Gesellschaftsraum über die Verbesserungsvorschläge. In der Aufstellung über die Preisverteilung erscheinen zwischen den Zeilen immer wieder die Namen von Frauen, die für ihre guten Vorschläge ausgezeichnet wurden. „Je länger man an so einer Maschine steht, um so besser kennt man sie natürlich“, sagt eine Frau und hinterher macht die Vorarbeiterin darauf aufmerksam, daß diese Frau seit siebzehn Jahren zum Betrieb gehört trotz der 1 1/2 Stunden, die sie nach Hause zu laufen hat und die sie damit „entschuldigt“, daß sie das Hauschen von den Eltern in dem Dorf und den Garten dazu

#### Der Kriegseinsatz der japanischen Frau

### Die letzten Spuren der Madame Butterfly-Romantik verweht — Erschließung neuer Berufe

Gi. Tokio, 19. Febr. Bei der sich entwickelnden totalen Mobilisierung in Japan spielt der Einfluß der japanischen Frau eine immer größere Rolle, und wer heute noch nur fünfzigjähriger Abwesenheit hierher zurückkommen würde, müßte feststellen, daß die letzten Spuren der Madame Butterfly-Romantik zumindest vorübergehend im Sturmwind des Krieges verweht sind. Die japanische Frau, die einst einflußlos und unfähig war, steht nun nach der beruflichen und wirtschaftlichen Verleibung der vergangenen Jahre vor ihrem vollwertigen und dem Mann gleichgeordneten Einfluß für die Kriegführung. Lange Jahre sind unverheiratete und verheiratete Frauen in allen möglichen Berufen tätig, von der Schaffnerin über die Kontoristin bis zur Fabrikarbeiterin. Dieser Einfluß erfolgte jedoch bisher freiwillig, und war nur insofern bedeutend, als er einen radikalen Bruch mit der Tradition darstellte, die den Ausschluß der Frauen von allen öffentlichen Ämtern und Berufen als ungeschriebenes Gesetz verlangte.

Diese Zeit ist jetzt schon so tief in der Vergangenheit verankert, daß man von ihr kaum noch spricht. Sie klingt bisweilen manchmal noch auf in elegischen Bühnenstücken, aber dort nur, weil sie ein nicht hinwegzudenkendes Stück lebendiger japanischer Geschichte darstellt. In der breiten Öffentlichkeit ist die Erscheinung der in allen möglichen Berufen arbeitenden Frau eine absolute Selbstverständlichkeit geworden, und bei den nunmehr beschlossenen Maßnahmen handelt es sich lediglich um die Erschließung neuer Berufe für die Frau und einen noch erweiterten Einfluß. Ohne Zweifel haben die deutschen Maßnahmen zur völligen Mobilisierung über die man in Japan immer noch spricht, dazu beigetragen, das Verständnis für die Notwendigkeit des erweiterten Fraueneinflusses zu fördern. Dieser totale Einfluß der deutschen Heimafront, so läßt ein Blatt, siehe wie ein lebendiger, auf

den Feind gerichteter Feuerstrahl hinter der deutlichen Wehrmacht und erhöhe die hellenste Gewißheit auf den Endsieg, die auch Japan habe. Darum sei es auch gewillt, gleiche grundlegende Maßnahmen anzuwenden.

Im Etat für das beginnende Fiskaljahr ist u. a. ein Betrag von 650 000 Yen für die Schaffung von 100 Kindererzieherinnen in Tokio vorgesehen. Erst kürzlich waren 50 solcher Kindererzieherinnen geschaffen worden. Die Frauen, die für die Fabrikarbeit in Frage kommen, können dort ihre Kinder unterbringen, ohne sich Sorgen über ihr Schicksal machen zu müssen. Gelernte Kindererzieherinnen stehen zur Betreuung zur Verfügung, denen Studentinnen und Schülerninnen zugewiesen werden. Der letztere Stadtverwaltungs hat ihr Augenmerk vor allem auf eine Anzahl größerer Willen und für die Kriegszwecke ungenutzter großer Häuser mit Gartenanlagen geworfen, die für diese Zwecke freigegeben werden müssen. Mütter mit Kleinkindern sind natürlich von der Arbeitsverpflichtung, die im einzelnen noch ausgearbeitet wird, ausgenommen. Aber soweit es die häuslichen und familiären Verhältnisse zulassen, wird sich der Arbeitseinsatz der japanischen Frau in der nächsten Zeit wesentlich erhöhen. Die Einteilung der japanischen Frauen in arbeitende und nicht arbeitende, so heißt es in einer amtlichen Begründung, sei künftig unerwünscht. Eine große Zahl von Frauen wird der Landwirtschaft zugeteilt. Als völlige Freiheit werden sogar weibliche selbständige Siedler für Mandchukuo angeworben. Das Bild untätiger Frauen in der Großstadt ist, so heißt es, unerträglich geworden. Die oft geäußerten Bedenken hinsichtlich der Gefahr der Störung des Familienlebens seien unbegründet, denn genau so wie der Frontsoldat seine Bindungen zur Familie nicht verliert, so werde der Einfluß dieser untätigen Frauen das Familienleben nicht schwächen, sondern im beiderseitigen Dienst für sich selbst

denen sich die übrigen Arbeitskameradinnen gern beteiligen. Selbstverständlich wurde auch für die Soldatenkinder Erziehung gebildet, was überhaupt die Betreuung der Soldaten und ihrer Familien einen besonders breiten Raum in der Arbeit der Werkfrauengruppe einnimmt.

#### Betreuung bei der Arbeit und in der Familie

Die Soziale Betriebsarbeiterin ist zugleich die Betriebsfrauenwalterin — und während sie als S. B. dem Betriebsführer verantwortlich ist, untersteht sie als Frauenwalterin der

DAß, und erfüllt damit einen politischen Auftrag. Inwiefern vielfach sind die Aufgaben dieser Frau. Sie ist praktisch für alle Vorgänge auf sozialem Gebiet verantwortlich, und wenn sie morgens mit der Gefolgschaft um 1/2 7 Uhr ihren Schreibtisch aufschließt, dann ist bestimmt wenige Minuten danach bereits eine Frau bei ihr mit irgendeinem Anliegen. Sei es, daß in der Stadt besondere Veranlassungen zu erledigen sind, beim Wirtschaftsamt vorbeizugehen und einen Antrag für einen Arbeitsmittel zu stellen ist oder was dergleichen kleinen Sorgen mehr sind. „Einmal hab' ich für eine Arbeitskameradin einen ganzen Erbschaftsprozess durchgeführt“, erzählt die mütterliche Frau und lacht hinzu. „Gerade durch Teilnehmen an allen Kimmereien meiner Frauen habe ich mir ihr Vertrauen erworben und ich bin immer wieder froh, wenn meine Sprechstunden überfüllt sind und ich helfen kann!“

Regelmäßig geht sie täglich durch den Betrieb von Abteilung zu Abteilung und spricht mit den Frauen. Und welche Sorgen sich nicht am Arbeitsplatz unmittelbar klären lassen, die werden nach Feierabend daheim in Ordnung gebracht, denn die S. B. kennt sich nach Möglichkeit von ihren Bedenken daheim in den einzelnen Familien gut aus. Sie befragt sich mit der Betriebsleitung, zu dem immer die unmittelbare Verbindung zwischen Führung und Gefolgschaft vorhanden ist. Da kann z. B. eine Frau wegen Benachteiligung nicht so lange stehen, die S. B. setzt für einen Arbeitsplan a. g. w. e. l. wobei gerade für die „Neuen“ zunächst einmal alle möglichen Erleichterungen geschaffen werden, um ihnen den ungewohnten Arbeitsplatz schnell vertraut zu machen.

#### Vorbereitungen für die „Neuen“

In ihren Gemeinschaftsabend haben sich die Angehörigen der Werkfrauengruppe mit ihrer S. B. bereits eingehend besprochen, wie sie die zahlreichen „Neuen“, die auch für diesen Betrieb erwartet werden, aufnehmen wollen. „Wir werden alles tun, sie sooftvoll zu empfangen und kameradschaftlich in unsere Reihen aufzunehmen“, erklärt eine Frau. Sie freuen sich auf die „Neuen“, nicht nur, weil sie eine verständliche Betriebsführung darüber empfinden, daß alle gesunden Frauen jetzt ihre Freizeit nutzbringend ausfüllen werden, sondern vielmehr auch darüber, daß die Maschinen der männlichen Arbeitskameraden nicht leer stehen bleiben und sie ihren Männern an der Front durch ihren erhöhten Einfluß helfen können. Denn es ist ja keine unter ihnen, die nicht einen Mann, Söhne oder Brüder dranhängen. Sie tun seit Jahren bereits das, was nun allen deutschen Frauen zur Selbstverständlichkeit werden soll: Alle ihre gesunden Kräfte soweit wie irgend möglich für den Sieg unserer Soldaten an der Front einzusetzen. Die tapfere deutsche Arbeiterin ist damit wieder einmal, wie schon so oft, durch ihre Haltung und Gefinnung zum leuchtenden Vorbild geworden. Hilde Odewald.

## Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger

Alle Rechte durch: Carl Duncker Verlag, Berlin W 33

(20. Fortsetzung)

„Geh in meine Kammer, Norma!“ sagte er befehlend. „Ich muß auf die Bräute — das Schiff wird verhoht.“ Unter der weißen Angellampe legte Norma den weiten, dunklen Seidenmantel ab. Mit ein paar raschen Griffen ordnete sie das zerdrückte Bett und zog die gelben Vorhänge zurück. Sie schloß sich ganz behaglich in Bombergs unwohnlicher Kammer. In langsamem Umherstören öffnete sie eine kleine, schmale Tür an der Längswand der Kammer. Ein kleiner Spiegel befehlte sich bühnen und ein Waschbecken. Die Sanitärin drehte die Säbne und wusch sich Stirn und Hände zu erfrischen, aber das Wasser war lau.

Stählerne Trossen schliffen über das Deck und hatten sich rufend geföh. Die Schleppe lüfteten sich Signale aus, dann gingen laute Stöße durch das Schiff, es begann zu gleiten. Norma lächelte, als sie durch das kleine Fenster beobachtete, wie die Röhre des letzten Landes zu wandern schien; sie redete sich ein, daß jetzt eine glückhafte Reise begonnen habe.

„Diese Nacht wird mir jedenfalls unergötlich sein“, sagte sie und schüttelte etwas Unschönes von den Schultern. „Man hat einiges entbedt — und damit einiges verloren. Nun, gleichviel.“ Sie nahm den leichten Sommermantel auf und hängte ihn lose über die Schultern. „Ich

„Schon so spät —“, sagte Irene Peters und trat fröhlich von der hohen, schwarzen Glaswand zurück. „Es hat keinen Sinn mehr, länger hier zu bleiben. Bitte, gib mir meinen Mantel.“

„Nimmwegs müdes Gesicht unter dem weichen Haar belebte sich etwas. „Bei diesem Wetter — und in dieser Nacht?“ Er lächelte gezwungen. „Wo wollest du auch hin? Dein Gelpentershaus wird du wohl erst wieder bei Tage betreten wollen.“

Sie schaute an ihm vorbei. Die Stunde der bitteren Worte war vorüber, sie hatten sich nichts mehr zu sagen. Der Bildhauerin schien es, als wären viele Tage vergangen, seit sie in diese Mietwohnung getreten war und alles hatte sehen müssen: den Maler mit dem verführten jungen Mädchen, dem wirres blondes Haar über die brennenden Augen fiel, die halbgelackten Gläser... Sie blickte bei diesen Gedanken auf den großen Rundfunkapparat, aus dem so einschmeichelnde, verführerische Musik erklangen war; jetzt leuchtete die Stala nicht mehr. Es war überhaupt selbst fremd und still in der verborgenen Dachwohnung.

„Wir werden einen trüben Morgen haben“, sagte die Bildhauerin halbflüchtig. Sie schien für sich zu sprechen, da sie den Maler nicht beobachtete. Sie fühlte sich müde, erschöpft vom sinnlosen Reden und Gegegenreden. Günther Nimmwegs hatte wohl das fremde Mädchen sehr in Schutz genommen und sein Tun und seinen plötzlichen Raufschaukel nicht zu befähigenden verurteilt. Aber Mistrauen und Abneigung waren in ihr zurückgeblieben.

„Diese Nacht wird mir jedenfalls unergötlich sein“, sagte sie und schüttelte etwas Unschönes von den Schultern. „Man hat einiges entbedt — und damit einiges verloren. Nun, gleichviel.“

Sie nahm den leichten Sommermantel auf und hängte ihn lose über die Schultern. „Ich

werde nach Hause gehen“, entgegnete sie entschlossen. „Wer so müde ist wie ich, fürchtet sich vor nichts mehr.“

Sie ging zur Tür und hatte sie fast erreicht, als er auffragte. „Warte doch, Irene! Ich werde dich begleiten.“

„Danke, ich möchte allein gehen.“ „Du bist mir also noch böse.“

„Grund hätte ich dazu“, antwortete Irene Peters kühl. „Das macht mich traurig, Irene.“

„Deine Trauer kenne ich. Sie hält nie lange vor.“

Sie nickte ihm einen Gruß zu und schloß die schmale, rundbogige Tür hinter sich. Im Füh der Wendeltreppe schaltete sie die Beleuchtung ein. Hinter den meßinggerahmten Scheiben war alles noch totent, aber in kurzer Zeit würde das Leben des neuen Tages in diesen Kontoren und feingehaltigen Werkstätten beginnen.

Vor dem wuchtig aufragenden Haus blieb sie stehen und atmete die Frische der Regenluft ein. Ein schwarzer Abschied — vielleicht bedeutete er den Bruch einer alten Freundschaft. Die Bildhauerin zog die Schultern hoch, es war ihr gleichgültig. Sie war müde und auf der Suche nach irgendeiner Zufriedenheit. Ganz plötzlich kam ihr ein Hennes, ein wenig abföhres Hotel in den Sinn, in dem sie gemohnt hatte, als sie als junge, namenlose Studentin zum erstenmal nach Hamburg gekommen war. Es nannte sich „Grüne Wand“ und lag weit im Westen, bei den Altonaer Landungsbrücken. Dorthin wollte sie gehen, eines der kleinen, in billiger Pracht ausgestatteten Zimmer nehmen, vielleicht unbeschwertem Jugendgedenken nachhängen...

Sie zog die Kapuze des leichten Regenmantels über und begann ihre einsame Wanderung. Die Stadt war öde und leer; durch

die Straßen stob kühler Wind; sie schien völlig unbesorgt.

Die Bildhauerin ging mit langsamen, wie zögernden Schritten, blickte zuweilen über die dunklen, nur selten aufblühenden Wasser des Hafens und stritt sich mit ihren inneren Stimmen. Günther Nimmwegs war nicht schlecht, nur leidlich. Er war jedem fremden Einfluß so leicht zugänglich, aber ein beachtlicher Künstler...

Irene Peters seufzte ein wenig; der Regen lüftete ihr ins Gesicht, sie vermehrte gegen ein riefenhaftes Res aus fernem, feuchtem Gern anzuheben.

Ihre Gedanken sprangen plötzlich auf Clarens Verlon über. Sie erinnerte sich an gemeinsame Studien, Gespräche, an die gelegentlichen Begegnungen, bei denen er nach seiner Art immer freundlich und zuvorkommend gewesen war. Sie erinnerte sich an die Fahrt nach Wittenhorst, als das geheimnisvolle Nidgt in ihrem Haus aufleuchtete und Claren fröhlich und spottend hineingegangen war, um dann in einer seltsamen Erörterung wieder herauszukommen: „Irene, ich habe eine unheimliche Begegnung gehabt...“

Die Bildhauerin war einen Augenblick stehen geblieben, dann setzte sie ihren Weg hastiger als bisher und in einer seltsamen Stimmung fort. Alle Gehalten ihres Lebens kamen ihr auf diesem Wege zu einem kleinen, herabhängigen Hotel entgegen — oder begleiteten sie: Claren und Nimmwegs und das verführerische Mädchen waren darunter als Hauptfiguren in dem letzten Reigen. Sie schrak, kehlenbleibend, auf und erkannte, daß sie bereits am Ziel angekommen war. Die „Grüne Wand“ lag vor ihr, mit dunklen Fenstern und einem hinter blauen Vorhängen matt erleuchteten Portal. Die schmale und tühle Passade war völlig dunkel; die Wände schienen sämtlich zu schlafen. Es war etwas Geheimnisvolles um diese bläuliche glimmende Tür, die zu der ver-

schlossenen Pracht des kleinen Hafenhotels hineinführte. Irene Peters äögerte leicht, einzutreten; ihr Herz pochte laut. Sie müßte plötzlich, sie wäre in Nimmwegs behaglichem Zuhause geblieben. Wenn sie gewollt hätte — er hätte das Feuer wieder angefaßt, harken Kaffee gemacht, einen Kurzweilender herangeholt...

Ferne Stimmen, die in langen Abständen miteinander plauderten, erreichten jetzt ihr Ohr. Sie trat in den Schatten einer Hauskante, um diese Leute, die vom Hafen heraufkamen, erst vorbeizulassen. Es war ein Paar, ein hodge-machener, breitschultriger Mann und eine schlanke zierliche Frau. Sie blieben vor dem dämmerigen Hotelingang stehen, dann hörte die Bildhauerin Clarens helle, deutliche Stimme:

„Kommen Sie nur mit, Ann! Es ist freilich kein Atlantik — aber für die paar Stunden wird es schon ausreichen. Sie müssen jetzt endlich ein wenig ausruhen, das verordne ich Ihnen als Arzt — wir können auch nicht länger im Regen umherlaufen.“

Claren öffnete die Tür und hielt auch der blauen Vorhang für seine Begleiterin zurück. Der Eingang schloß sich langsam wieder und Irene hörte das Rauchen und Schließen von schweren Vorhängen. Dann war sie wieder mit der nachlässigen Einlamett und Stille der Straße allein. Sie blieb auch jetzt noch in dem tiefen Schatten stehen und verlor sich — sich Clarens Stimme und seine Worte ins Gedächtnis zurückzurufen. Aber sie hatte sie schon vergessen auch Clarens Gestalt war ihr nicht mehr deutlich. Aber die Frau an seiner Seite — das hatte sie nicht übersehen können — war das fremde blonde Mädchen aus der Mietwohnung gewesen, das verwirrte fremde Mädchen — in einem gedrückten, knappen dunklen Kleid, das mit brennenden Wangen an ihr vorbei durch die rundbogige Tür geflohen war. (Fortsetzung folgt)



Bruchsaler Stadtnachrichten

(Heldentod) Im Kampf gegen den Bolschewismus fand Soldat Otto Köhler, Sohn der Familie August Köhler, wohnhaft Bruchsal, Klosterstraße 13, den Heldentod.

(Behandlung bössartiger Pferde) Gerade bei der heutigen Witterung ist es erforderlich, daß die Pferde weitgehend auch bei ungeschützten Kräfte alle Verwendung finden können.

(Anmeldung) der Mähmaschinen Jungen und Mädel des Standort Bruchsal hat heute nachmittag in der Zeit von 2 bis 6 Uhr in der Freizeitsport-Schule zu erfolgen.

(Vollstreckung und Tanz in der klassischen Musik) Bruchsal, in Verbindung mit der Kongergemeinde und dem Volkshochschulverein Bruchsal sprach am Freitag, dem 26. Februar, in der Aula der Hans-Schemm-Schule über obiges Thema.

(Freiwillige melden sich) Nach unserer Erkundigung beim hiesigen Arbeitsamt hat eine beachtliche Anzahl von Volksgenossen beiderlei Geschlechts sich freiwillig zum Arbeitsdienst gemeldet.

(V. Weiterkonzert am Dienstag) Bruchsal, Das auf dem diesjährigen Plan der Kongergemeinde Bruchsal angekündigte Collegium musicum, Berlin, wird hier nicht spielen, da sein Leiter Prof. Diener erkrankt ist.

(Bann 172 Forzheim — Bann 406 Bruchsal) R. Bruchsal, Morgens Sonntag findet in Forzheim der Fußballkampf der beiden Mannschaften statt.

(Wegener zu einem Heimspiel verpflichtet) Die Jugendmannschaft des Fußballvereins Weienstein wird mit seiner ersten Mannschaft der Wegener sein und somit für das in Weienstein bereits durchgeführte Freundschaftsspiel, das Wegener spielt.

(Schüler Hambrüden — Schüler Heilsheim) Nach ihrem Spiel am letzten Sonntag gegen die Hambrüden gegen ihre Kameraden aus Heilsheim ein Freundschaftsspiel durchzuführen.

(Für diesen Kampf sind folgende Spieler aufgegeben) Im Tor wird Friedrich Heilsheim sein bei den letzten Spielen eingesetzt können erneut unter Beweis stellen.

(Jugend Hambrüden — Jugend Weienstein) Die spielfreudigen Hambrüden Jungen haben für morgen Sonntag wieder einen namhaften

(Am schwarzen Brett) Rechtschreibwettbewerb. Die gesamte Weiensteiner Mannschaft tritt am heutigen Samstag Punkt 14.55 Uhr in die

Anmarsch der Arbeitskräfte

Drückerberei diesmal unmöglich — Auch Nichtpflichtige melden sich zahlreich

Sch. Bruchsal, Donnerstag erschien der Aufruf des Arbeitsamtes über die Meldepflicht von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung. Danach haben sich die Meldepflichtigen schriftlich auf einem Formblatt, das zusammen mit einem Vordruck für die Meldepflichtigen abgegeben wird, zu melden.

(Aussicht vor der Arbeit) Unter den bisherigen Meldungen aus dem Stadtgebiet finden Halbtagsbeschäftigung und Büroberufe das größte Interesse.

(Vogelstrauchpolitik hilft nichts) Es ist völlig zwecklos, daß Freiwillige oder Pflichtige von sich aus direkt in den Betriebsführung nehmen in der Absicht, dort schnell noch eine möglichst angenehme Beschäftigung zu finden.

(Freiwillige melden sich) Nach unserer Erkundigung beim hiesigen Arbeitsamt hat eine beachtliche Anzahl von Volksgenossen beiderlei Geschlechts sich freiwillig zum Arbeitsdienst gemeldet.

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

Im gegenwärtigen Zeitpunkt, da unser Volk in den totalen Krieg eingetreten ist, ist es notwendig, eine ständig wachsende Zahl Waffen für die kämpfende Front zu beschaffen.

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

Amichau am Oberrhein

Karlsruhe. (Ein neues NSV-Erholungsheim in Schönan) Mit dem 15. März 1943 wird in Schönan im Weienstein, dem Gebirgsort oberhalb des Schönaner, ein neues Amichau-Heim im NSV als Nachheim in Betrieb genommen.

(Partei hilft Schwierigkeiten beseitigen) Aus den bisher erfolgten freiwilligen- und interessierten Meldungen ergibt sich die Feststellung, daß in den Reihen der nicht Angehörigen sich viele Frauen befinden.

(Das Land um Bruchsal) gegen den Bolschewismus in treuer soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod erlitten.

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

Wer Strom spart, hilft der Front

Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

Im gegenwärtigen Zeitpunkt, da unser Volk in den totalen Krieg eingetreten ist, ist es notwendig, eine ständig wachsende Zahl Waffen für die kämpfende Front zu beschaffen.

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

Das Land um Bruchsal

gegen den Bolschewismus in treuer soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod erlitten.

(Gutes Ergebnis) Die Sammlung am letzten Donnerstag, die unter Einfluß der politischen Leiter durchgeführt wurde, hat zu einem schönen Erfolg geführt.

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

Für Küche und Garten

Seklinge für den Kriegsgarten bestellen!

Die Bestellung der Seklinge muß jetzt, so weit noch nicht geschehen, schnellstens erfolgen. Sie kann einem Gärtner übergeben werden, oder der Pflanzbedarf für Gemeindefürsorgebestellung wird der jeweils in Frage kommenden Stelle angegeben.

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

Hausbesitzer und Mieter unter einem Dach

Im Zuge der Neuordnung des Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesens war Dr. Ley beauftragt worden, die in diesem Sektor des sozialen Lebens vorhandenen privaten Vereine und Verbände unter starker Verwendung des Selbstverwaltungsgedankens neu zu ordnen.

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

Entschuldigungsamt

hilft zum Neubau eines Erbhofes

Ein Bauer, dessen Familie insgesamt 13 Köpfe zählte, befand sich im landwirtschaftlichen Entschuldigungsverfahren. Eine wirksame Sanierung des Betriebsinhabers war vor allem deswegen äußerst schwierig, weil das etwa 10 Jahre alte Wohnhaus völlig schadhaft und unbewohnbar geworden war.

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

Was bringt der Rundfunk?

Alle Enten, sowohl die Hausenten, als auch die Wildenten, sollten von Fischwässern, namentlich aber von Brunn- und Gießgärten ferngehalten werden, da sie nicht nur mit Vorliebe den Fischlaich verzehren, sondern die Fische auch dadurch schädigen, daß sie ihnen Massen von Mädelnlarven und anderen Kleinlebewesen sowie auch Würmern und dergl. und pflanzliche Nahrungsmittel wegschaffen, bisweilen aber sogar auch Jungfische nicht verschmähen.

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch

(Wer Strom spart, hilft der Front) Strom- und Gasverbrauchseinsparung von mindestens 10 Proz. gegenüber dem Vorjahresverbrauch